

Konzeption

Kindertagespflege

ABC-Käfer

Daniela Diehl



Kontaktdaten Kindertagespflege ABC-Käfer

Name Tagesmutter: Daniela Diehl

Adresse: Schwarzdornweg 16

65760 Eschborn

Tel: 0178/631 2496

Mail: kontakt@abc-kaefer.de

Homepage: www.abc-kaefer.de



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	1
2. Vorstellung meiner Person	1
3. Vorstellung der Kindertagespflegestelle	2
3.1. Lage und Räumlichkeiten	2
3.2. Öffnungs- und Schließzeiten	4
3.3. Sicherheit	4
3.4. Ernährung und Mahlzeiten	4
3.5. Krankheit und Hygiene	5
3.6. Ruhephasen	5
4. Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern	6
5. Bildung in der Kindertagespflege	7
6. Beobachten und Dokumentieren	8
7. Beispiel für einen strukturierten Tagesablauf	9
8. Gestaltung von Übergängen	9
8.1. Eingewöhnung	9
8.2. Die kleinen Übergänge im Tagesablauf	11
8.3. Übergang zum Kindergarten	11
9. Zusammenarbeit mit den Eltern – Erziehungspartnerschaft	11
10. Kooperation / Qualitätssicherung	12
11. Quellen – und Literaturangaben	13
12. Anhang	14
12.1. Einverständniserklärung Veröffentlichung von Kinderfotos	14
12.2. Was ist mitzubringen?	15
12.3. Kenntnisnahme und Einverständniserklärung zum Thema „Sonnenschutz“	16
12.4. Einverständniserklärung und Dokumentation zur Verabreichung von Medikamenten	17

1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe Kinder, liebe Mitarbeiter/innen des Jugendamtes,

es gibt viele unterschiedliche Gründe, weshalb Eltern oder alleinerziehende Elternteile eine Kindertagespflege in Anspruch nehmen wollen. Mein Angebot richtet sich an alle, die in meiner Arbeit eine sinnvolle und notwendige Ergänzung für die Entwicklung ihres Kindes sehen. Unter dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun!“ (Maria Montessori) möchte ich die Bedürfnisse der Kinder, sich selbst zu entwickeln, das Leben zu entdecken, die Welt zu erobern und ihre Selbständigkeit leben zu können, unterstützen. Ich bin gemeinsam mit Ihnen das Dach, welches die Kinder schützt und ihnen Wärme und Geborgenheit gibt.

Mein Konzept soll Ihnen einen Einblick in meine Arbeit als Kindertagespflegeperson geben und Ihnen meine pädagogischen Ziele und deren Umsetzung vorstellen.

2. Vorstellung meiner Person

Mein Name ist Daniela Diehl. Ich bin am 17.01.1983 in Hannover geboren und seit 2011 mit meinem Mann Steffen glücklich verheiratet. Unsere 2 Kinder, Maximilian (geb. 2017) und Madeleine (geb. 2020), machen unsere Familie komplett. Wir leben zusammen in einem Reihenhaus in Eschborn-Niederhöchstadt und sind ein rauchfreier Haushalt.



Schon immer wollte ich mit Kindern zusammenarbeiten, habe mich aber aufgrund von Sicherheiten erstmal zu einem dualen Studium bei der Deutschen Post mit Schwerpunkt Dienstleistungsmarketing entschlossen, wo ich seit dem Studium auch als Consultant/Experte im Vertrieb arbeite. Nachdem unser Sohn auf die Welt kam und wir ihn selbst zu einem Tagesvater gebracht hatten, hat sich der Wunsch nach einer Tätigkeit mit Kindern wieder verstärkt. Spätestens nach einem 2-wöchigen Praktikum als Tagesmutter ist er so stark geworden, dass ich mich entschieden habe, ab dem 01.01.2024 meine eigene Kindertagespflegestelle, die „ABC-Käfer“, zu gründen. Meine tätigkeitsvorbereitende Grundqualifizierung zu Kindertagespflegeperson habe ich im Mai 2023 abgeschlossen. Zurzeit besuche ich die tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung.

Mein Lebensmotto ist: *Lebe WILD, Fliege HOCH, Lache LAUT und Träume BUNT*. Ich liebe es, mit meinen Kindern selbst noch „Kind“ sein zu können, laut zu lachen, zu tanzen und zu singen und die bunte Welt kreativ zu entdecken. Ich freue mich in meinem neuen Beruf, Sie als Eltern zu unterstützen und den Kindern einen familiären Betreuungsrahmen anzubieten und dies alles im Einklang mit meiner eigenen Familie.

3. Vorstellung der Kindertagespflegestelle

Um eine individuelle Förderung der Kinder zu gewährleisten und jedem Kind eine vertrauensvolle Fürsorge bieten zu können, betreue ich maximal 5 Kinder im Alter von ca. 1-3 Jahren. Damit jedes Kind seine persönlichen Sachen wiederfindet, werde ich gemeinsam mit ihrem Kind zu Beginn der Kindertagespflege eine Farbe aussuchen, die dem Kind eine Orientierung gibt, wo es seine persönlichen Sachen und seinen Schlafplatz findet.

3.1. Lage und Räumlichkeiten

Ich wohne in Eschborn-Niederhöhnstadt in einem Reihenmittelhaus auf 3 Stockwerken mit ca. 112m² Wohnfläche. Ich betreue hauptsächlich im Erdgeschoss.

Hier befindet sich zuerst der **Eingangsbereich**, in dem jedes Kind einen eigenen Garderobenhaken und ein Fach für seine persönlichen Sachen findet; farblich markiert. Hier können zum Beispiel Winter- und Matschklamotten, sowie Ersatzkleidung und Windeln verstaut werden.

Vom Eingangsbereich gelangt man in das **Durchgangszimmer**, wo die Kinder und ich an unserem Kindertisch gemeinsam unsere Mahlzeiten einnehmen werden. Die angrenzende **abschließbare Küche** ist mit allen notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ausgestattet. (siehe Seite 3; Kapitel 3.3. Sicherheit)



Der **Sanitärbereich** verfügt über ein Waschbecken, das mit einem stabilen Tritt für die Kinder zugänglich ist. Es gibt einen Aufsatz für die Toilette, auf den das Kind über eine Treppe selbstständig „hinaufgelangen“ kann. Hygieneartikel wie Toilettenpapier, Feuchttücher und Seife sind stets vorhanden.



Den Mittelpunkt der Kindertagespflege bildet das ca. 30 m² große **Wohnzimmer/Spielraum**, wo wir spielen, bauen, toben, basteln, tanzen und uns auch mal auf dem Sofa ausruhen können. Eine räumliche Trennung zwischen Ruhezone und Spielzone ist durch das große Aquarium und dem Raumtrenner gegeben. In der Spielzone befinden sich alle Spielsachen auf Kinderhöhe und in kindgerechten Spielkisten verstaut. Die Möbel sind kipp sicher befestigt. Die Kinder dürfen mit Bobby Cars durch das Wohn- und Esszimmer flitzen. Ein Kindertisch mit Kinderstühlen soll zum Kreativ- Sein einladen. Hier werden wir malen, basteln, kneten, bauen oder einfach mit Puppen am Tisch sitzen.



Der **Schlafraum** für die Kinder befindet sich im 1. OG im Schlafzimmer. Hier gibt es für jedes Kind eine Matratze mit Bettlaken in der von ihm zu Beginn ausgewählten Farbe. Ich stelle ein Kissen und eine Decke zur Verfügung. Alternativ kann aber auch ein Schlafsack oder die Lieblingsdecke selbst mitgebracht werden.



Da unser Reihenhaus in einer **Sackgasse** liegt, werden wir oft auch mal „vor der Tür“ im Wendehammer spielen. Unsere Ausflüge mit dem Lastenrad gehören zur wöchentlichen Aktivität. Hier werden wir die Umgebung erkunden und kleinere Einkäufe z.B. beim Bauernladen erledigen.



3.2. Öffnungs- und Schließzeiten

Meine Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7.45 Uhr bis 15.00 Uhr. Bis August 2024 betreue ich mittwochs nur bis 14.30h.

Ich mache 30 Tage Urlaub im Jahr. Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Kindertagespflege immer geschlossen, ebenso an Brückentagen nach Feiertagen. In den Sommerferien mache ich immer 3 Wochen Urlaub am Stück. Die genauen Termine gebe ich für das nächste Jahr in der ersten Dezemberwoche bekannt. Bitte beachten Sie, dass Weiterbildungen nicht zwingend am Wochenende stattfinden und bis zu 2 weitere Tage im Jahr dafür anfallen. Diese werde ich Ihnen rechtzeitig, jedoch mindestens 4 Wochen vorher, ankündigen.

3.3. Sicherheit

Sie vertrauen mir Ihren größten Schatz an. DANKE! Deshalb ist mir die Sicherheit besonders wichtig. Kinder sollen die Welt, in einem für sie sicheren Umfeld, erkunden. Hierzu habe ich folgende Maßnahmen ergriffen:

- Rauchmelder in allen Räumen und CO_x Melder im Keller
- Kleiner Feuerlöscher und Feuerlöschdecke in der Küche
- Herdsicherung sowie versenkbare Schalter am Backofen
- Fenster oder Terrassentür stehen als Notausgang zur Verfügung
- Aktueller Erste-Hilfe-Kasten ist vorhanden
- Steckdosen sind kindersicher
- Reinigungs-/Putzmittel sowie Medikamente sind für Kinder unzugänglich aufbewahrt
- Treppengitter an jedem Treppen Auf- und Abgang vorhanden
- Fenster und Terrassentür sind mit abschließbaren Griffen versehen und die Haustür immer abgeschlossen
- Erste-Hilfe-Kurs am Kind wird alle 2 Jahre von mir aufgefrischt

3.4. Ernährung und Mahlzeiten

Ich biete täglich zwei feste Mahlzeiten für die Kinder an, Frühstück und Mittagessen. Das Frühstück wird von mir vorbereitet. Jedes Kind darf sich am Esstisch etwas vom Essensangebot nehmen. Gegessen wird am Tisch. Es gibt Vollkornbrot-/toast mit Butter und Wurst/Käse, dazu immer Gemüse und Obst nach Saison.

Ich koche frisch. Hierzu verwende ich in den meisten Fällen den Thermomix und das Kochbuch: „Rezepte für kleine Kinder“. Fleischkomponenten bestehen aus Rinder-/Schweinehack oder Hühnchenstücken. Gemüse verwende ich als Frisch- oder Tiefkühlgemüse. Das Essen wird den

Kindern auf Tellern aus der Küche ausgegeben. Nachtische und Süßigkeiten gibt es nur zu Feierlichkeiten wie Geburtstag, Nikolaus. Als Getränk gibt es für die Kinder nur „stilles“ Wasser, das sie zu den Mahlzeiten aus Plastikbechern zu sich nehmen können. Außerhalb der Mahlzeiten stehen den Kindern jederzeit gefüllte Trinkflaschen zur Verfügung, die am ersten Tag von den Eltern mitgebracht werden und bei mir in der Kindertagespflege verbleiben. Alle Mahlzeiten werden gemäß Entwicklungsstand des Kindes zubereitet. Isst das Kind noch keine Stücke, kann die Mahlzeit püriert werden. Alternativ steht es den Eltern frei, eine eigene Mahlzeit (z.B. Gläschen, Menüschale) zum Warmmachen in der Mikrowelle mitzugeben. Unverträglichkeiten, Allergien und Vorlieben müssen vor Betreuungsbeginn mitgeteilt werden. Wir werden gemeinsam eine Lösung finden, damit ihr Kind gesund satt wird.

3.5. Krankheit und Hygiene

Erkrankungen sollten schnellstmöglich gemeldet werden. Das betrifft die Tagespflegekinder als auch eine Erkrankung von mir oder meiner Familie. Kinder, die fiebern, erbrechen oder Durchfall haben, können erst 48 Stunden nachdem sie ohne Medikamente symptomfrei sind, wieder von mir betreut werden. Sollte ein Kind während der Betreuung krank werden, sind die Kinder schnellstmöglich nach Benachrichtigung von den Eltern abzuholen. Sollte meine Familie „krank“ daheim sein, ich die Betreuung aber weiterführen kann, obliegt es Ihnen, ob Sie das Risiko einer eventuellen Ansteckung eingehen wollen. Sollte ich selbst erkranken, werde ich das sofort melden. Eine Vertretung gibt es für diese Zeit leider nicht.

Um Krankheiten vorzubeugen, werden bei mir angemessene Hygienestandards eingehalten. Nach jedem Essen, jedem Gang nach draußen und nach Aktivitäten, bei denen die Hände dreckig werden (z.B. kneten), werden wir die Hände gründlich mit Seife waschen. Außerdem wird nasse oder verschmutzte Kleidung gewechselt und den Eltern zum Austausch mitgegeben. Windeln werden je nach Bedarf gewechselt, mindestens aber einmal fest vor dem Mittagsschlaf. Geht das Kind zur Toilette oder fängt es damit an, kann es jederzeit über die kleine Leiter auf den Toilettensitz klettern und wird abhängig vom Entwicklungsstand dabei unterstützt.

3.6. Ruhephasen

Kinder unter 3 Jahren benötigen immer wieder Ruhephasen. Daher biete ich nach dem Mittagessen einen festen Mittagsschlaf auf einer eigenen Matratze an. Dieser findet in der Regel im Schlafrum statt. In Ausnahmefällen kann der Mittagsschlaf aber auch auf dem Sofa erfolgen. Hier ist dann ein Runterfallschutz angebracht. Bei Bedarf können sich die Kinder vormittags auf dem Sofa im Wohnzimmer/Spielraum ausruhen. Auch sind immer wieder Ruhephasen in Form von ruhigerem Spielen (z.B. malen, puzzeln oder vorlesen) eingeplant.

4. Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern

Kinder haben ein Recht auf Förderung. Dies beinhaltet die Rechte auf Werte- und Wissensvermittlung (Erziehung und Bildung) sowie auf Fürsorge (Betreuung), damit sie sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Dieser kindliche Entwicklungsprozess vollzieht sich am besten in einem strukturierten, abwechslungsreichen Kindertagespflegealltag, der einen sicheren Rahmen und Orientierung gibt, aber auch gleichzeitig Freiraum und Eigenaktivitäten der Kinder zulässt ([siehe Seite 8; Kapitel 7 Beispiel für einen strukturierten Tagesablauf](#)). Für die gefahrlose Entwicklung innerer Strukturen der Kinder sind erzieherische Grenzsetzungen und klare Regeln, aufgebaut auf Zuwendung und Fürsorge, unerlässlich. Hierbei lobe ich die Kinder bei Einhaltung der Regeln und gebe dem Kind damit Halt und Sicherheit.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann es selbst und ich will es selbst erfahren und ausprobieren. Habe Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Bitte beobachte mich nur- und greife nicht ein. Ich werde Fehler machen, diese erkennen und korrigieren. Das Material zeigt es mir.“ (Maria Montessori)

Meine pädagogische Arbeit orientiert sich stark an der Montessori-Pädagogik und besonders an drei Leitsätzen: „Das Kind ist Baumeister seiner selbst“, „Freie Wahl der Arbeit“ und „Hilf mir es selbst zu tun!“ Jedes Kind hat seine individuelle Begabung und sein Talent, welches entdeckt, gefördert und herausgekitzelt werden möchte. Ziel meiner Arbeit ist es, den Kindern zu ermöglichen, ihre **individuellen Fähigkeiten entwicklungsgerecht zu erweitern**. Die Kinder dürfen mitentscheiden, was, wann und mit wem sie etwas lernen dürfen. In ihrem Streben nach Selbsttätigkeit und Selbständigkeit unterstütze ich sie hauptsächlich mit den „Übungen des täglichen Lebens“. Hierbei können sie im geschützten Rahmen Alltagsgegenstände mit ihrer Funktionen kennen lernen, deren Ursache und Wirkung erfahren und in Zusammenhang bringen. Ein selbstgebautes Aktivitätsbrett soll den Kindern die Möglichkeit bieten z.B. An- und Ausziehübungen, Auf – und Einsteckübungen in ihrem Tempo zu üben, stetig zu wiederholen und zu festigen. Auch bei der Nahrungszubereitung und kleinen Haushaltstätigkeiten (z.B. Wäsche aufhängen) sollen Kinder spielerisch an Alltagssituationen herangeführt werden. Bei allem sehe mich als ständiger Begleiter, der dem Kind zur Seite steht, bis es allein weiterarbeiten kann.

Eine **feinfühlig**e und **liebevolle** Kommunikation ist für einen guten Beziehungsaufbau unerlässlich. Nur so kann ich dem Kind die Sicherheit, den Schutz und auch die Wärme und Geborgenheit geben, die es benötigt, um seine Welt zu erobern und das Leben zu entdecken.

Offenheit, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit sind für mich wichtige Eckpfeiler in der Kinderbetreuung. Das betrifft sowohl die Zusammenarbeit mit den Kindern als auch mit Ihnen, den Eltern.

5. Bildung in der Kindertagespflege

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie entdecken und probieren alles aus eigenem Antrieb und in eigener Geschwindigkeit, um sich Wissen anzueignen. Dabei lernen Kinder oft von Kindern. Damit die Kinder ihre *Ich-Kompetenzen* (Kreativität entwickeln, Emotionen identifizieren und regulieren, Körperbewusstsein), *Soziale Kompetenzen* (Empathie, Wertschätzung, Respekt, Konfliktlösung, Verantwortung, Kommunikation und Kooperationsfähigkeit) und *Sachkompetenzen* (Wissen erwerben, anwenden und übertragen) erlernen können, biete ich folgende Bildungsbereiche an.

- Kommunikation, Sprechen und Sprache
- Emotionalität und soziale Beziehungen
- Musik und Tanz
- Bewegung und Sport
- Mathematik und Naturwissenschaften

Kommunikation, Sprechen und Sprache

Mir ist es wichtig, den Alltag sprachlich zu begleiten. Sowohl verbal als auch non-verbal. Ich benenne alle Gegenstände, Farben und Formen und erkläre den Kindern alles, was wir tun und vorhaben. Auch werde ich die Kinder durch offene Fragen ermuntern, selbst zu sprechen und zu kommunizieren; sowohl im Morgenkreis als auch bei den Mahlzeiten oder in gemeinsamen Spielsituationen. Zur sprachlichen Förderung verwende ich Bücher, Spielwelten und Alltagsgegenstände. Durch Lieder singen, Geschichten vorlesen oder Reime erzählen werde ich die Sprache spielerisch festigen.

Emotionalität und soziale Beziehungen

Jedes Kind hat seine besonderen Fähigkeiten, die es in die Gruppe einbringen kann. Ich möchte die Kinder spielerisch dazu ermutigen, ihre eigenen Gefühlszustände zu benennen und zu beschreiben; später auch darüber zu sprechen. Durch gemeinschaftliche Spielaktionen, Ausflüge oder beim gemeinsamen Essen lernen die Kinder auf andere zu achten und auch ihre Bedürfnisse wahrzunehmen. So müssen die Kinder auch mal warten, bis andere fertig sind. Es entsteht ein „Wir-Gefühl“. Auch kleine „Konflikte“ gehören zum Alltag und ich ermutige die Kinder, sie zu lösen oder auch Kompromisse zu schließen. Ich begleite die Kinder dabei und gebe ihnen Anregungen.

Musik und Tanz

Musik und Tanz ist die Sprache unserer Gefühle und Emotionen. Gemeinsames Musizieren mit Rasseln und Trommeln aber auch Singen und Tanzen fördert die soziale Kompetenz. Wir werden jeden Morgen im Morgenkreis mit einem gemeinsamen Lied starten und uns für den Tag „warm-“ tanzen. Außerdem werde ich immer jahreszeitabhängige Lieder einbauen und den Kindern musikalisch die Alltagsadjektive (z.B. laut, leise, groß, klein) näherbringen.

Bewegung und Sport

Kinder haben einen hohen Drang nach Bewegung. Schon im Morgenkreis wird mit einem Bewegungslied gestartet. Im Laufe des Tages können auch Bewegungsspiele wie Kegeln oder Kreisspiele dazukommen. Immer im Angebot haben die Kinder diverse Bobby Cars und Motorräder, mit denen sie im Erdgeschoss herumflitzen können. Bei schlechtem Wetter unterbreite ich den Kindern Turn- und Kletterangebote mit der Quadro Kletterpyramide inklusive Rutsche und Turnmatten. Bei gutem Wetter nutzen wir die Umgebung mit Spielplatzbesuchen und Bobbycar Fahrstrecken, um den Körper in Schwung zu bringen.

Mathematik und Naturwissenschaften

Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen. Ohne mathematisches Grundverständnis ist eine Orientierung im Alltag nicht möglich. Regelmäßigkeiten, Muster, Formen, Größen, Materialien begegnen den Kindern schon sehr früh. Durch Sortier- und Ordnungsübungen erwerben die Kinder schon mathematische Vorläuferkompetenzen (z.B. Mengen erfassen, Farben sortieren, Größen unterscheiden) Dabei beginnen junge Kinder erstmal mit wenigen Gegenständen mit je einem Merkmal. Je geschickter die Kinder werden, desto schwieriger werden die Übungen gestaltet. Ich verwende für diese Übungen z.B. Holzklötze in verschiedenen Farben und Formen, Socken sowie Naturgegenstände.

6. Beobachten und Dokumentieren

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan betont die Wichtigkeit von Beobachtung und Dokumentation. Ich dokumentiere den individuellen Lern- und Entwicklungsverlauf des Kindes anhand einer sogenannten Entwicklungsschnecke. Die verschiedenen Bereiche – Hören, Sehen, Verstehen, Sprechen, Bewegung, Geschicklichkeit, Körperkontrolle, Emotionalität, Soziale Entwicklung und Denken – geben die jeweilige Entwicklung eines Kindes wieder. Ich nutze die Ergebnisse, um die Fähigkeiten und Stärken der Kinder weiter auszubauen und sie in den Dingen zu fördern, die noch nicht so gut funktionieren. Die Ergebnisse werde ich mit Ihnen, den Eltern, in den Entwicklungsgesprächen besprechen. Besondere Ereignisse in der Entwicklung werde ich nach

Abprache mit Ihnen auch gerne anhand von Fotos dokumentieren, die ich Ihnen zur Verfügung stelle.

7. Beispiel für einen strukturierten Tagesablauf

Der zeitliche Tagesablauf richtet sich immer nach den Bedürfnissen der Kinder. Nur der Start in den Tag, der Mittagsschlaf und die Abholphase sind fest. Die Abholzeit nennt den frühesten Einlass und das späteste Verlassen meiner Tagespflegeeinrichtung.

Zwischen 7.45h – 8.00h* und 8.30h – 9.00h	Ankunft der Tageskinder und selbständiges Spielen mit entwicklungsangemessenen Angeboten
9.00h – 9.15h	Morgenkreis: gemeinsamer und musikalischer Start in den Tag
9.15h – 9.45h	Gemeinsames Frühstück
9.45h – 11.15h	Wetter- und jahreszeitabhängige Alltagserfahrungen: <ul style="list-style-type: none">- Spielplatzbesuche- Einkaufserlebnisse- Kreative und musikalische Angebote
11.15h – 11.45h	Mittagessen vorbereiten, dabei selbständiges Spielen mit entwicklungsangemessenen Angeboten
11.45h – 12.15h	Mittagessen
12.15h – 12.45h	Wickeln**, umziehen, vorlesen
12.45h – 14.30h	Mittagsruhe / Mittagsschlaf
14.30h – 15.00h	Abholphase, dabei anziehen und ruhiges, selbständiges Spiel. Kurze Tür- und Angelgespräche

* Zwischen 8.00h und 8.30h bringe ich meine eigenen Kinder zum Kindergarten/Schule; Kinder, die vor 8.00h gebracht werden, begleiten mich zu Fuß/per Lastenrad.

** Um 12.30h ist die feste Wickelzeit, ansonsten wickeln nach Bedarf

8. Gestaltung von Übergängen

8.1. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist eine sehr sensible Phase. Die Kindertagespflege ist in der Regel die erste Trennung zwischen Eltern und Kind. Die Eingewöhnung braucht viel Zeit und Einfühlungsvermögen. Ich orientiere mich am Berliner Modell. Bei dieser Eingewöhnungsmethode ist die enge Zusammenarbeit zwischen Ihnen, den Eltern, dem Kind und mir sowie der feinfühlige Umgang von besonders großer Bedeutung. Der Ablauf der Eingewöhnung vollzieht sich in 5 Phasen und gestaltet sich individuell. Sie dauert zwischen zwei und ca. sechs Wochen.

Informationsphase (vor der eigentlichen Eingewöhnung)

In diesem Schritt werde ich Sie, die Eltern, mündlich und schriftlich über den Ablauf und die Erwartungen während der Eingewöhnung informieren. Aber auch ich brauche Informationen von Ihnen. Zum Beispiel: Womit spielt ihr Kind oft? Was isst es gerne? Braucht es einen Schnuller? Welches Kuscheltier ist der ständige Begleiter? In dieser Phase legen wir auch fest, wer von Ihrer Seite aus das Kind während der Eingewöhnung als feste Bezugsperson begleitet.

Grundphase (Tag 1-3)

In den ersten drei Tagen der Eingewöhnung besucht das Kind zusammen mit seiner festen Bezugsperson, meist einem Elternteil, meine Kindertagespflege für 1-2 Stunden. In dieser Phase beobachte ich das Kind und versuche die erste Kontaktaufnahme mit Spielangeboten, ohne das Kind zu drängen. Das Kind bekommt am ersten Tag einen kleinen „Stoff-Marienkäfer“ in seiner ausgesuchten Farbe geschenkt, den es für immer behalten darf und der das Einleben in die neue Gruppe etwas erleichtern soll. Die Bezugsperson sollte sich eher passiv verhalten, aber das Kind nicht wegdrängen. Während der Grundphase übernimmt die Bezugsperson noch die Pflegeroutine (wickeln, füttern, ...).

Trennungsphase (ab Tag 4)

Am vierten oder fünften Tag, aber nie an einem Montag, wird der erste Trennungsversuch stattfinden. Die Bezugsperson entfernt sich nach Verabschiedung vom Kind aus dem Gruppenraum. Sie bleibt aber in der Nähe zum Beispiel auf dem Sofa im Keller oder draußen im Auto. Abhängig von der Reaktion des Kindes auf die Trennung gibt es eine gute Indikation für die Dauer der Eingewöhnungszeit. Wenn sich das Kind schnell von mir beruhigen lässt oder sogar weiterspielt, spricht es für eine schnellere Eingewöhnungszeit. Lässt es sich hingegen nicht in kurzer Zeit beruhigen und muss die Bezugsperson schnell wieder zurückkehren, wird mit einem weiteren Trennungsversuch bis zur 2. Woche gewartet. In dieser Phase werde ich sehr viel auf das Kind achten und die Eingewöhnung immer individuell anpassen und mit Ihnen, den Eltern, besprechen.

Stabilisierungsphase – Sicherheit gewinnen (nach erfolgreicher Trennungsphase)

In dieser Phase steht der Beziehungsaufbau zwischen dem Kind und mir im Vordergrund. Ich übernehme zunehmend die Pflege und binde das Kind aktiv ins Spiel mit ein. Währenddessen zieht sich die Bezugsperson langsam zurück. Bei Kindern, die leicht mit der Situation umgehen, werden die Trennungen zeitlich verlängert. Die Trennungszeiten werden individuell und täglich neu besprochen. Ab dem 7. Tag (solange es kein Montag ist) kann der erste Schlafversuch erfolgen.

Schlussphase

In dieser Phase hält sich die Bezugsperson nicht mehr bei mir auf und die Eingewöhnung gilt als beendet. Das Kind lässt sich von mir beruhigen und akzeptiert mich als sicheren Hafen. Für alle Phasen und die weitere Betreuungszeit gilt aber: **Ein Elternteil muss immer erreichbar sein.**

8.2. Die kleinen Übergänge im Tagesablauf

Im Tagesablauf gibt es immer wieder Wechsel (Mikrotransitionen), von Aktivität und Raum, von den Eltern zu mir, vom Spielen zum Aufräumen, von drinnen nach draußen, vom Mittag zur Ruhephase. Diese müssen gut gestaltet und sorgfältig geplant sein, damit Kinder den Tag als positiv und anregend erleben. Ich begleite die Übergänge sprachlich mit viel Feingefühl. Die Handpuppe „Marie“ hilft mir, die Kinder im Morgenkreis schon auf den Tag vorzubereiten und sie ist auch bei jedem Übergang mit dabei. Die gleichbleibenden Übergänge, wie das Händewaschen, die Begrüßung, das Mittagessen, das Rausgehen, das Aufräumen werden immer mit einem Lied begleitet. Die Regelmäßigkeiten sollen dem Kind Stabilität und Sicherheit geben.

8.3. Übergang zum Kindergarten

Irgendwann ist es so weit. Für das Kind beginnt bald eine neue Lebenssituation. Wichtig ist mir die Vorfreude auf den Kindergarten zu stärken und Ängste vor neuen Situationen zu nehmen. Sollte der Kindergarten des Kindes in der Nähe sein, werden wir den Weg zum neuen Kindergarten ablaufen oder mit dem Lastenrad hinfahren. Wir werden außerdem viel über den Kindergarten reden und passende Bücher anschauen. Eine kleine Abschiedsfeier, nach der das Kind seinen ständigen Begleiter, den bunten Marienkäfer, für immer mit nach Hause nehmen darf, rundet unsere gemeinsame Zeit ab.

9. Zusammenarbeit mit den Eltern – Erziehungspartnerschaft

Ohne Sie, die Eltern, geht es nicht. Niemand kennt Ihr Kind so gut wie Sie! Ich unterstütze Sie bei der Erziehung und der Förderung Ihrer Kinder. Mir ist ein offener, vertrauensvoll und respektvoller gegenseitiger Austausch zum Wohl Ihres Kindes sehr wichtig.

Zu Beginn der Partnerschaft möchte ich Ihr Kind aus Ihrer Sicht kennen lernen. Welche Ess- und Schlafgewohnheiten hat es, welche Rituale und Regeln kennt es und welche Lieblingsspielsachen und Beruhigungshelfer dürfen nicht fehlen. Ich werde versuchen, die Gewohnheiten in meinen Tagesablauf zu integrieren, wünsche mir aber auch von Ihnen, das Kind im Vorfeld möglichst an meinen Tagesablauf (Ess- Wach- und Schlafzeiten) zu gewöhnen, damit sich das Kind schneller bei mir zurechtfindet. Dies hilft auch der Stabilität der Betreuungsgruppe.

Sie werden von mir täglich in kurzen **Tür- und Angelgesprächen** über den Tag Ihres Kindes informiert. Im Eingangsbereich hängt zusätzlich ein **Whiteboard**, das allgemeine Informationen bereitstellt (Mittagessen, Termine, Mitbringen). Bitte informieren Sie mich über wichtige Ereignisse in der Familie (Verletzungen, Veränderungen, schlechte Nächte), damit ich das Verhalten Ihres Kindes besser einschätzen und auf besondere Bedürfnisse eingehen kann. 1-2-mal im Jahr biete ich ein individuelles **Entwicklungsgespräch** zum vertiefenden Austausch über den Stand der kindlichen Entwicklung an. Bei besonderen Beobachtungen, die mir Anlass zur Sorge geben, werde ich ein separates Gespräch terminieren, um sie zu besprechen und eine gemeinsame Lösung zu finden. Einmal im Jahr, je nach Neukonstellation der Gruppe, plane ich ein kleines **Eltern-Kind-Fest** am Nachmittag. Hier lernen sich alle Eltern kennen, und ich gebe einen kurzen Einblick in meine Arbeit und Planung. Persönliche Informationen zu Ihrer Familie und den Kindern behandle ich selbstverständlich vertraulich. Ein gesundes Vertrauensverhältnis zwischen Ihnen und mir ist für mich extrem wichtig.

10. Kooperation / Qualitätssicherung

Um mein Wissen bezüglich aller Themen zur Kindertagespflege auf dem neusten Stand zu halten und neue Impulse zu erhalten, nehme ich jedes Jahr an entsprechenden Weiterbildungen teil. Zusätzlich werde ich mein Wissen zur „Erste-Hilfe bei Notfällen am Kind“ in einem entsprechenden Kurs spätestens alle 2 Jahre auffrischen. Auch werde ich alle 3 Jahre eine Schulung zum Thema Kindeswohlgefährdung besuchen. Ich tausche mich regelmäßig über Erfahrungen und Informationen mit anderen Kindertagespflegepersonen aus. Ich stehe ebenfalls im engen Kontakt mit meiner Fachberaterin des Jugendamtes im Main-Taunus-Kreis. Sie steht mir bei allen Fragen zur Seite. Außerdem freue ich mich auch immer, wenn Sie, die Eltern, mit Wünschen, Ideen und Anregungen auf mich zukommen.

11. Quellen – und Literaturangaben

1. Montessori, Maria. Das kreative Kind. Freiburg im Breisgau: Herder, 1972.
2. <https://www.montessori-hofheim.de/kinderhaus/montessori-nest>
3. Bläsius, Jutta. Übungen des praktischen Lebens für Kinder unter 3 Jahre. Freiburg im Breisgau: Herder, 2013.
4. QHB (Kompetenzorientiertes Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege) Modul 11 „Beziehungen gestalten“; Modul 15 „Bildung begleiten“
5. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration. Bildung von Anfang an: Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen. Wiesbaden, 2018.
6. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration. Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie? Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Wiesbaden, 2010.
7. ZeT (Zeitschrift für Tagesmütter und – väter). Klett Kita. Heft 4; 2017, S. 6 – 9, 16.
8. ZeT. Klett Kita. Heft 5; 2014, S. 2-5.
9. ZeT. Klett Kita. Heft 3; 2014, S. 2-5.
10. Schlaaf-Kirschner, Kornelia. Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3. Verlag an der Ruhr, 2014 (Nachdruck 2022).

12. Anhang

12.1. Einverständniserklärung Veröffentlichung von Kinderfotos

Liebe Eltern,

im Rahmen meiner Tätigkeit als Kindertagespflegeperson, möchte ich meine Arbeit für Sie und ihre Kinder aber auch für interessierte Eltern transparent machen. Fotos sind hierfür ein sehr aussagekräftiges Medium. Durch sie kann die Arbeit mit den Kindern dokumentiert und präsentiert werden und Sie bekommen einen Einblick in unser Miteinander. Deshalb bitte ich Sie um Unterschrift unter folgende Einverständniserklärung:

Einverständniserklärung zur Veröffentlichung von Kinderfotos (Stand 2023)

Hiermit erkläre/n ich/wir,

Name, Vorname der/des Sorgeberechtigten (bei zwei Sorgeberechtigten bitte beide Namen)

mich/uns damit einverstanden, dass die Kindertagespflegeperson **Daniela Diehl** von meinem/unserem Kind

-
- Fotoaufnahmen/Videoaufnahmen
 - Foto- und Videoaufnahmen per Smartphone

aufnehmen, elektronisch speichern und verarbeiten darf.

Diese dürfen für wie folgt verwendet und vervielfältigt werden:

- Entwicklungs- und Präsentationsmappen für die Eltern
- Fotobuch beim Ausscheiden aus der Kindertagespflege
- Aushänge von Bildern in der Kindertagespflegestelle
- Gruppenbilder für Eltern der anderen Tagespflegekindern
- Präsentationsmappe für interessierte Eltern (nur in der Tagespflegestelle einzusehen)

Weiterhin erkläre/n ich/wir mich/uns ausdrücklich damit einverstanden, dass Foto-/Videoaufnahmen von unserem Kind durch internetbasierte Kommunikationswege (WhatsApp und E-Mail)

- an mich/uns
- die Eltern der anderen Tageskinder

verschickt werden dürfen.

Ich bin damit einverstanden:

- Informationen über WhatsApp zu erhalten
- In einer WhatsApp-Gruppe der Tagespflegeperson aufgenommen zu werden

Folgende Handynummer darf dafür genutzt werden: _____

Der Kontakt wird gelöscht, sobald ihr Kind nicht mehr von mir betreut wird!

Ort, Datum

Unterschrift (bei zwei Sorgeberechtigten bitte beide Unterschriften)

12.2. Was ist mitzubringen?

Liebe Eltern, was Ihre Kinder verbrauchen, muss irgendwann wieder aufgefüllt werden.

Ich werde versuchen Sie immer persönlich zu informieren. Bitte achten Sie aber auch immer auf das Whiteboard im Flur!



Kleidung allgemein:

- Wechselkleidung (Body, Socken, Hose, T-Shirt, Pullover)
- Hausschuhe / rutschfeste Socken
- Gummistiefel
- Regenkleidung (Matschhose, Regenjacke)

im Sommer:

- Kopfbedeckung (am Besten mit Nackenschutz)
- Sonnencreme (bitte Einverständniserklärung unterschreiben!)

im Winter:

- Winterjacke
- Handschuhe
- Mütze
- Schal
- Ggf. Schneeanzug

Hygiene:

- Einwegwindeln
- Feuchttücher
- Ggf. Wundschutzcreme (bitte Einverständniserklärung unterschreiben!)
- Ggf. Schnuller

Nahrung: (nur wenn Ihr Kind spezielle Nahrung zu sich nehmen muss oder noch die Flasche braucht)

- Nahrung (für die Mikrowelle)
- Milchpulver und Milchflasche

Medikamente:

Generell werde ich den Kindern keine Arzneimittel verabreichen – Sollte dies dennoch erforderlich sein, so ist von Ihnen schriftlich die Einverständniserklärung und der Zeitpunkt der Einnahme und die Dosierung mitzuteilen

Sonstiges:

- Fahrradhelm (für Ausflüge mit dem Lastenrad)
- Kuscheltier
- Schlaf Tuch/Kuscheldecke/Schlafsack
- Trinkflasche

12.3. Kenntnisnahme und Einverständniserklärung zum Thema „Sonnenschutz“

Liebe Eltern,

wie Sie wissen, gehe ich oft mit Ihren Kindern nach draußen. Damit die Freude nicht durch zu viel Sonne getrübt wird, bitte ich Sie um Ihre Mithilfe. Folgende Sonnenschutzmaßnahmen sind mir wichtig:

Sonnencreme für Ihr Kind

Bitte cremen Sie Ihr Kind an sonnigen Tagen morgens noch zu Hause mit Sonnencreme ein. Bringen Sie zudem eine geeignete Sonnencreme (mit Namen des Kindes versehen) für Ihr Kind mit in meine Tageseinrichtung. Das ist besonders wichtig, um allergische Reaktionen zu vermeiden. Denn so hat jedes Kind die Creme dabei, die es gut verträgt. Ich kümmere mich dann darum, dass Ihr Kind nachgecremt wird.

Angemessene Kleidung

Ist Ihr Kind besonders sonnenempfindlich, ziehen Sie ihm bitte auch an Sonnentagen möglichst langärmelige, leichte Kleidung oder spezielle Sonnenschutzkleidung an. Denken Sie daran, Ihrem Kind ein Käppi oder einen Sonnenhut – am besten mit Nackenschutz – mitzugeben.

Leichte Bekleidung, Kopfbedeckung, Sonnencreme können Sie gerne bei mir in der Tagespflegeeinrichtung im Fach ihres Kindes deponieren. Dann sind sie, wenn sich an bewölkten Tagen dennoch plötzlich die Sonne blicken lässt, immer griffbereit.

Ich bitte Sie, folgenden Abschnitt zu unterschreiben und am mich zurückzugeben.

Auf viele schöne Sonnenstunden mit ihren Kindern

Ihre Daniela Diehl

Kenntnisnahme und Einverständniserklärung

Den Elternbrief zum Thema „Sonnenschutz“ habe ich/wir erhalten und gelesen. Ich bin/Wir sind damit einverstanden, dass unser Kind während des Aufenthalts in der Kindertagespflege ABC-Käfer von der Tagespflegeperson, Daniela Diehl, mit der selbst mitgebrachten Sonnenschutzcreme nachgecremt wird. Braucht unser Kind einen besonderen Sonnenschutz, bringe/n ich/wir diesen mit und informieren die Tagespflegeperson darüber.

Name des Kindes: _____

Ort, Datum

Unterschrift (Sorgeberechtigte)

12.4. Einverständniserklärung und Dokumentation zur Verabreichung von Medikamenten

Liebe Eltern,

gemeinsam arbeiten wir zum Wohle Ihres Kindes. Ich bitte Sie daher, mir dieses Formular ausgefüllt zurückzugeben, damit ich eine ordnungsgemäße Verabreichung des notwendigen Medikamentes in meiner Kindertageseinrichtung durchführen kann. Bitte prüfen Sie aber vorher, ob auch eine Verabreichung des Medikaments außerhalb meiner Tagesbetreuung ausreichend ist. Sollte dies nicht der Fall sein, z.B. bei dreimal täglicher Einnahme, bin ich gerne bereit, gemäß den geltenden Richtlinien, eine Medikamentengabe durchzuführen.

Ich bin daran gebunden, ausschließlich per Rezept verordnete Arzneimittel zu verabreichen. Damit wird meinerseits sichergestellt, dass nur wirklich notwendige Medikamente in meiner Kindertagespflegeeinrichtung verabreicht werden. Leider ist eine Verabreichung des Medikaments ohne ärztliche Verordnung und diese Ermächtigung nicht möglich. Ich bitte um Verständnis.

Name des erkrankten Kindes: _____

Geburtsdatum: _____

Diagnose: _____

Verordnetes Medikament: _____

Verordneter Arzt / Telefon: _____

Dauer der Verordnung: _____

Hinweise zur Verabreichung: _____

(Form, Häufigkeit, etc.)

Besondere Nebenwirkungen: _____

Hiermit bitte ich, _____ die Kindertagespflegeperson, Daniela Diehl, meinem Kind das oben genannte und ärztlich verordnete Medikament gemäß der Verordnung zu verabreichen. Ich wurde darauf hingewiesen, dass Kindertagespflegepersonen, in dem Fall Frau Daniela Diehl, kein medizinisches Fachpersonal darstellen.

Ich danke Ihnen für Ihre Mitarbeit. Gegebenenfalls wende ich mich nach dem Erhalt dieses Ersuchens erneut an Sie, um das weitere Vorgehen zu besprechen.

Ihre Daniela Diehl

Ort, Datum

Unterschrift (Sorgeberechtigte)